Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **59 (1952)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die nächste Saison dürfte die Weltversorgung mit Baumwolle mindestens ebenso reichlich sein wie in der laufenden. Per 1. August 1951, dem Beginn der Baumwollsaison 1951/52, betrugen die Weltvorräte nur mehr 11,2 Millionen Ballen, genügend für den Bedarf von vier Monaten. Zu Ende der laufenden Saison aber dürften 13 Millionen Ballen übrig bleiben. In der nördlichen Hemisphäre ist der Anbau für die Ernte der nächsten Saison im Gang, offizielle Informationen über die Größe der Anbauflächen liegen jedoch noch nicht vor.

Niedrigere und stabilere Baumwollpreise, sagt der Bericht, liegen auf die Dauer auch im Interesse der Baumwollwirtschaft selbst, da sie einen Schutz gegen die zunehmende Konkurrenz der synthetischen Fasern bilden.

Dr. H. R.

Steigende Bedeutung des türkischen Baumwollmarktes für Europa (Ankara, Real-Preß). — Die Türkei, die ihren Baumwollanbau in den letzten Jahren stark ausgedehnt hat, zählt heute zu den wichtigsten sogenannten «Exoten-Baumwollmärkten» der Welt. Für die europäischen Spinner gewinnt der türkische Baumwollmarkt dadurch stark an Bedeutung. Die Baumwolle dieses Landes steht heute qualitätsmäßig auf der Stufe der amerikanischen, preislich aber bereits unter ihr.

Aus der vergangenen Ernte erzielte die Türkei einen Ueberschuß von 135 000 Tonnen Rohbaumwolle. Dadurch hat sich die handelspolitische Struktur der Türkei wesentlich gewandelt, und heute steht Baumwolle vor Tabak und Trockenfrüchten an erster Stelle der Exportartikel dieses Landes.

Die «Kinderkrankheiten», die sich in den vergangenen Jahren beim Bezug türkischer Baumwolle unangenehm bemerkbar machten — darunter vor allem die ungleichmäßige Sortierung —, können nun als überwunden betrachtet werden. Die Durchschnittsqualität der türkischen Baumwolle entspricht der amerikanischen «strict low middling 15/16» bis «strict middling full class 1—1,16 inches». Das Entkörnen und Pressen erfolgt — wenigstens bei den größeren Exporteuren — mit modernsten Anlagen.

In den letzten Jahren hat die türkische Baumwolle vielfach Nutzen aus den beim Bezug amerikanischer Baumwolle bestehenden Schwierigkeiten gezogen, so daß sich ihre Preise wesentlich über denjenigen der gleichwertigen amerikanischen Qualitäten halten konnten. Dabei war jedoch der Absatz türkischer Baumwolle sehr befriedigend. Vor allem die westdeutschen Spinner haben große Mengen türkischer Baumwolle aufgenommen, ohne zu markten.

Diese Vorteile sind aber in dem Augenblick weggefallen, als genügend amerikanische Baumwolle zur Verfügung stand. Die Versuche der offiziellen türkischen Stellen, die Preise durch Stützungen hochzuhalten, haben nur zur Ansammlung großer Vorräte geführt. Die Preise aber sind seit November 1951 für Izmir I von 490 auf 275 Piaster zurückgegangen. Damit wurde der Anschluß der guten türkischen Qualitäten an die amerikanischen Preise gefunden, während die geringeren Güten sogar unter dem amerikanischen Aequivalent liegen.

Allerdings haben die Verkäufe türkischer Baumwolle auch durch die billigen Preise keine Verstärkung erfahren, was jedoch auf die zurzeit herrschende internationale Textilkrise zurückzuführen ist.

Die türkischen Baumwollvorräte aus alter Ernte dürften bei Beginn der neuen Ernte zwischen 45 000 Tonnen und 50 000 Tonnen liegen, die meist zu höheren als den gegenwärtigen Abgabepreisen angeschafft wurden. Da sie sich aber in finanzkräftigen Händen befinden, ist mit Notverkäufen, die den Markt deroutieren könnten, kaum zu rechnen. Die Aussichten für die neue Ernte — sowohl in der Türkei selbst als auch in den Vereinigten Staaten — werden aber zweifellos von maßgeblichem Einfluß auf die weitere Gestaltung des türkischen Baumwollmarktes sein.

In den letzten Jahren war Westdeutschland Hauptabnehmer der türkischen Baumwolle. Ihm folgten in weitem Abstand Frankreich, Oesterreich und die Tschechoslowakei. Die günstige Preislage der türkischen Baumwolle läßt jedoch erwarten, daß sie nun auch nach den letztgenannten Staaten in größeren Mengen exportiert werden wird.

Rückläufige Seidenkokonernte Italiens (Rom, Real-Preß). — Bei der zurzeit in Italien im Gange befindlichen Seidenraupenkampagne ist nach Ansicht zuständiger Stellen mit einer um 10 Prozent verringerten Ernte im Vergleich zu 1951 zu rechnen, da im laufenden Jahre von den Bauern nur 188 000 Unzen Brut statt 204 000 abgenommen wurden. Die Haltung der Bauern beruhte auf der Befürchtung, daß ihnen die Kokons ungenügend bezahlt würden.

Im Jahre 1951 belief sich die italienische Seidenkokonernte auf 15,78 Millionen Kilogramm. Dies bedeutete eine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Ertrag früherer Jahre, wurden doch 1948 nur 9,9 Millionen Kilogramm, 1949 10,2 Millionen und 1950 14,6 Millionen Kilogramm Seidenkokons in Italien geerntet. 1952 dürfte nun der Ertrag von 15,78 Millionen Kilogramm (1951) auf 14,2 Millionen Kilogramm fallen, das heißt etwas unter dem Ergebnis von 1950 liegen. Italiens Seidenkokonernte ist damit zum erstenmal seit 1948 rückläufig.

Mode-Berichte

Seidenband-Nouveautés. — Paris steckt Maschen ins Haar, und läßt von Hüten und Kleidern lustig die Bänder flattern. An der Spitze steht das Ripsband, in unzähligen Farben erhältlich und recht angenehm in der Verarbeitung. Von Paris inspiriert haben nun die Schweizer Fabrikanten ein Pied-de-poule-Ripsband auf den Markt gebracht, dessen stark farbiger Mittelstreifen herrlich frisch anmutet. Als Gegensatz zum eher sportlich wirkenden Grosgrainband werden auf den Hüten die märchenhaften Gebilde aus reinseidenen pastellfarbenen Organzabändern bewundert. Die schmalen getupften Satinstreifen sind sehr gediegen und jugendlich. In acht verschiedenen Farben sind die vielversprechenden nebel- und regenechten Nylon-Organzabänder erhältlich.

Auch bei den beliebten Taffetas- und Faillebändern trifft man auf reizende Neuheiten. Karos oder Tupfen, feine Satinstreifen, ein durch Picots oder Brochés betonter Rand vermögen zu begeistern. Jugendlich beschwingt wirkt ein wasserabstoßendes Taffetasband mit am Rande eingestanztem feinem Spitzenmuster.

Das neuartige, stark glänzende Satinband mit andersfarbiger Rückseite hat bereits viele Liebhaber gefunden. Zusammen mit einem matten Epingline, zweifarbig gestreift, erfüllt es die Anforderungen, die an die klassische Hutgarnitur gestellt werden.

Für fröhliche Handarbeiten wurden die zahlreichen, in allen Modefarben und Breiten erhältlichen Bänder mit eingewobenen Blumen, Borduren und Figürchen geschaffen. Die hübschen Muster gewinnen noch durch die reizenden Farbenkompositionen.

Vergessen wir über diesen Nouveautés den herrlichen Samt nicht. Neben den verschiedenen Kunstseidenqualitäten werden die Samtbänder auch wieder in reiner Seide in wunderschönen Modefarben hergestellt. Für die Haarbandmode sind charmante knitterfreie Azetatbänder, uni oder mit stark betontem, andersfarbigem Rand, sowie herrliche Uni-, Ecossais- und Rayébänder in reiner Seide auf den Markt gebracht worden. Ihr Glanz und die reizenden Farbstellungen werben recht eindrücklich um die Gunst der jungen Mädchen. Anerkennung und Bewunderung verdienen ebenfalls die matten Nylonbänder, denn sie sind das wohlgelungene Erzeugnis langen, eingehenden Forschens. Und selbst die ganz Kleinen hat man nicht vergessen, krönen doch reizende bedruckte Taffetas-

bänder mit Schmetterlings-, Bienchen-, Paradiesvogel-, Ballons-, Bären-, Schirmchen- und andern hübschen Motiven in zarten Farben die blonden und braunen Schöpfe.

h-t

Seidenband-Zentralstelle. — Dem Pressedienst des Schweizerischen Seidenbandfabrikanten-Vereins in Zürich ist ein Bezugsquellennachweis für Bänder angegliedert. Es können dort zwanglos und in aller Ruhe die Musterkollektionen sämtlicher in der Schweiz hergestellten Bänder durchgesehen, Auskünfte verlangt und auf Wunsch Bestellungen zur Weiterleitung aufgegeben werden. Adresse des Pressedienstes und der Seidenband-Zentralstelle: Schanzeneggstraße 4, I. Stock (Tramhalt Nr. 8 Brandschenke), Zürich 2, Telephon 27 68 16.

Sommerwollstoffe. — Das Schneiderkostüm für den Sommer erweist sich häufig als das nützlichste Kleidungsstück der weiblichen Garderobe. Die neuen leichten Wollstoffe («Federgewicht»), die kürzlich von den Gewebefabrikanten auf den Markt gebracht wurden, werden vielfach für diese Modelle verwendet. Sie sind elegant, praktisch und entsprechen sowohl dem Aufenthalt in der Stadt als auch auf dem Lande.

Die sehr leichten und trockenen Wollstoffe, die gegenwärtig in Mode sind, passen sich dem Stil der jetzt so beliebten Couture-Schneiderkostüme an. Wollpopeline, Reps, Crêpe de Chine, Crêpe marocain eignen sich mehr für gesellschaftliche Kleidung. Für Stadtkleider verwendet man wieder Gabardine, besonders weiß, crème, perlmutter- und haferfarben. Auch Wollottoman und Whipcord werden häufig verwendet. Schneiderkostüme aus leichtem Tweed sind ebenfalls zu sehen, oft plissiert. Aus «Donegal»-Tweed, besonders in weiß und schwarz, werden sehr hübsche einfache und leicht tragbare Kostüme hergestellt. Einige Couturiers verwenden Kammgarnstoffe und leichten Flanell.

Ständiger Beliebtheit erfreut sich Alpaka für Nachmittagsschneiderkostüme, besonders die glänzenden Mischungen, die Mohair enthalten.

Die Sommermode begünstigt stets kontrastierende Gewebe, wie z. B. rosa Wollvelour mit einem schwarzen Baumwollstoff auf einem schwarzen Kleid. Sommermäntel aus Kamelhaarstoff sind sehr elegant und werden häufig mit Jerseykleidern getragen.

Ausstellungs- und Messeberichte

An der 4. Export- und Mustermesse Dornbirn 1952 vom 1. bis 10. August nehmen aus der Schweiz 42 Firmen als Aussteller teil. Rund die Hälfte dieser Firmen gehört der schweizerischen Textilmaschinen- und Zubehörindustrie an. Nur eine Firma aus St. Gallen offeriert Baumwollfeingewebe. Die übrigen Aussteller haben ihre Betriebe in Zürich, Uzwil, Basel, Arbon, Horgen, Salez, Buchs, Goßau, Rüti, Herisau, Schönbühl und anderen Orten. Die Zuteilung der österreichischen Nationalbank an Schweizer Franken für diese Aussteller wurde gegen das Vorjahr beträchtlich erhöht.

Die Internationale Kölner Herbstmesse 1952. — Im Turnus der internationalen Kölner Messeveranstaltungen wird die Kölner Herbstmesse 1951 getrennt nach den bestimmenden Branchenschwerpunkten vom *7. bis 9. September* als *Textil- und Bekleidungsmesse* und vom *14. bis 16. September* als *Haushalt- und Eisenwarenmesse* durchgeführt. Die beteiligten Auslandstaaten präsentieren ihre Kollektivausstellungen durchgehend vom 7. bis 11. September im Staatenhaus der Messe. Die ausländischen Einzelaussteller sind in die entsprechenden deutschen Branchengruppen der beiden Messeteile eingegliedert.

Die gesamte 56 000 Quadratmeter umfassende Ausstellungsfläche der weiträumigen neuzeitlichen Messehallen steht jedem der beiden Messeteile zur Verfügung.

Mehrere Auslandstaaten werden in gewohnter repräsentativer Weise mit offiziellen Kollektiv-Ausstellungen vertreten sein. Die *Schweiz,* die im Frühjahr zum erstenmal kollektiv auf der Kölner Textilmesse erschien, wird das Textilangebot zur Herbstmesse durch Spitzenerzeugnisse wesentlich bereichern. *Iran* hat sich einen Ausstellungsraum von 300 Quadratmetern für eine Textil-Kollektivschau gesichert und tritt damit zur Herbstmesse zum erstenmal ebenfalls offiziell in Köln auf.

Die Leipziger Messe im Jahre 1952 wird als große Technische Messe und Mustermesse in der Zeit vom 7. bis 17. September durchgeführt. Ihre hervorragende kommerzielle Bedeutung erhält diese Messe durch die Angebote der Delegation der Deutschen Demokratischen Republik zur Internationalen Wirtschaftskonferenz in Moskau. Die Deutsche Demokratische Republik ist in der Lage, ihren Außenhandel innerhalb der nächsten zwei Jahre um 600 Millionen Dollar zu erhöhen. Die Delegation der Deutschen Demokratischen Republik versicherte die Bereitschaft ihrer Regierung: «Abkommen der verschiedenen Interessentengruppen Westeuropas und von Uebersee mit den Außenhandelsorganen der DDR abzuschließen.»

Fachschulen

Textilfachschule Zürich — Oeffentliche Besuchstage. — Die Schülerarbeiten des Jahreskurses 1951/52, die Gewebesammlung und der Websaal können Freitag und Samstag, den 11. und 12. Juli 1952, je von 8—11.40 und 14—17 Uhr von jedermann besichtigt werden. Die Schulleitung sowie die Schüler werden sich freuen, wenn sich die Freunde der Schule recht zahlreich einfinden.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 1. September 1952 und dauert bis Mitte Juli 1953. Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, 15. Juli, 8 Uhr statt.

Neubau für Bundestextilschule Dornbirn. — Die Stadtgemeinde Dornbirn hat für den geplanten Neubau der Bundestextilschule, der einzigen Anstalt dieser Art außerhalb Wiens, einen Baugrund gewidmet. Im ersten Bauabschnitt werden Lehrsäle für theoretische Fächer, Prüf- und Direktionsräume errichtet. Später entsteht eine Lehrfabrik des Textilwesens. Zur Ergänzung der Projektunterlagen besichtigte der Bauausschuß der Schule kürzlich die schweizerische Fachschule für Spinnerei, Zwirnerei und Weberei in Wattwil.

Jubiläen

1000 Jahre Horgen 952—1952. — Am letzten Juni-Sonntag hatte Horgen den großen Tag seiner Jahrtausendfeier. Nach festlichem Glockengeläute der Kirchen begann in der Festhalle auf Berghalden der offizielle feierliche Akt, der allen Teilnehmern wohl unvergeßlich bleiben wird. Am Nachmittag hatte es einen See- und einen Landfestzug und am Abend ein Festspiel. Während der vergangenen Woche fanden verschiedene Dorffestlichkeiten statt,